Einweihung Stele am 31.8.2018, 11.00 Uhr

Unser 2. Vors. Manfred Weber



begrüßte die Gäste, u.a. Karl-Heinz Stauten, GF RWE Veredelungsbetriebe, Henning Scharf, Leiter Baubetrieb mit seinen Mitarbeitern, Frau Bochmann, Vors. Förderverein des Archivs Frechen, Frau Brück, 2. Vors. des Frechener Geschichtsverein, die Pastöre Frau Koch-Torjuul und Herrn Dürig, Herrn Dietmar Boomkamp als Vertreter der CDU-Fraktion des Rates der Stadt Frechen, die Pressevertreter und vor allem auch die Mitglieder und Vorstandsmitglieder des Heimat- und Kulturvereins Grefrath und die übrigen Gäste.



In seiner Einführung erinnerte er, dass das Marienfeld als ehemaliger Tagebau Frechen einiges an Heimat "geschluckt" habe, unter anderem 5 Ortschaften, wovon an viele durch Wegekreuze, Gedenktafeln oder Stelen erinnert wird. Da das Jahr 2019 für die ehemalige Brikettfabrik Grefrath (Gründung vor 120 Jahren, Zerstörung vor 75 Jahren und endgültiger Abriss vor 50 Jahren) eine besondere Bedeutung hat, entschloss sich der Kulturverein, auch hierfür eine Gedenktafel am ursprünglichen Standort aufzustellen. Zur Verwirklichung dieses Projektes suchte und fand der Verein einen Partner, die RWE Power AG. Der GF der Veredelungsbetriebe RWE Power AG, Herr Karl-Heinz Stauten, unterstützte von Anfang dieses Projekt und übertrug die Ausführung der Bodenanlage Herrn Henning Scharf, dem Leiter des Baubetriebes. Die Zusammenarbeit mit Herrn Scharf und seiner Mannschaft war toll und problemlos; außerdem war RWE noch mit dem Mitarbeiterprojekt "Companius" beteiligt.

In einer kurzen Ansprache dankte Karl-Heinz Stauten dem Kultur- und Heimatverein Grefrath für die Initiative und Herrn Scharf und seinem Team für die gelungene Arbeit. Er mahnte, gerade auch in unserer Zeit fair und unvoreingenommen mit dem Thema Braunkohle umzugehen.





Die Enthüllung der Tafel durch die Herren Stauten, Scharf (RWE), Rodenkirchen und Stolz (KuH), (v.r.)



Die ev. Pastorin Frau Almuth Koch-Torjuul und der kath. Pastor Christof Dürig segneten das Denkmal ein und sprachen mit den Anwesenden ein Gebet.

Manfred Rodenkirchen, Mitglied im Vorstand des Kulturvereins und Zeitzeuge bezeichnete die Brikettfabrik als Segen in dieser Zeit. Er schilderte die Arbeitsweise der Fabrik und seine Eindrücke bei der Zerstörung, die er als Kind in der Nachbarschaft miterlebte. Später war er in diesen Gebäuden als Lehrling von "Rheinbraun" tätig.



Zum Schluss stießen die Teilnehmer mit einem Glas Wasser oder Wein auf das gelungene Gemeinschaftsprojekt an und wünschten, dass es lange unversehrt Zeugnis der Vergangenheit aussprechen könne. Die Grefrather Weinfamilien Köllen und Meul spendierten dazu den Wein aus ihrem

Weinberg



und bedankten sich mit einer Flasche des seltenen Getränks bei den Herren Stauten und Scharf für das Gelingen dieses gelungenen Gemeinschafsprojektes.





Besichtigung der Tafel durch die Besucher und Testen des QR-Codes



Stele erinnert an Brikettfabrik

Gebäude wichen vor knapp 50 Jahren dem anrückenden Braunkohletagebau

VON WOLFGANG MRZIGLOD

Frechen-Grefrath. Einen Blick zu-Frechen-Greiffan, Einen Bilek Zu-rück in die Geschichte ihres Ortes haben die Mitglieder des Kultur-und Heimatvereins Grefrath ge-worfen. Und sie erinnern an eine worten. Und sie erinnern an eine Brikettfabrik in ihren inzwischen vorzugsweise auf vorseschwundenem Ort, die vor fast 120 Jahren eröffnet wurde und von Friedhöfe waren. Zur Erinnerung Zur Erinnerung. 1899 bis 1944 produzierte. Ab Zur Erinnerung an die Grefra-1945 seien die Gebäude dann als ther Brikettfabrik kommt nun

Werkstätten der Rheinbraun ge- dank des Grefrather Vereins Werkstatten der Rheinbraun ge-nutzt worden, so Manfred Weber, der zweite Vorsitzende des Kultur-und Heimatvereins. 1969 musste die Fabrik dem anrückenden Tage-bau weichen, wie auch der Ort Grefrath selber. bau weichen, wie auch der Ort Grefrath selber. Entlang des ehemaligen Tage-

Entlang des ehemaligen Tage-baus Frechen gibt es inzwischen schon eine Reihe von Findlingen, Kreuzen und Stelen, die an die ver-schwundenen Orte wie Grefrath, Habbelrath, Boisdorf, Botten-broich oder Modrath erinnern und wyrzussweise auf den Stellen stevorzugsweise auf den Stellen ste hen, wo früher die Kirchen oder

findet sich am Ostrand des Mai enfeldes, etwa 300 Meter nördlides Grefrather Weinberges; di Weg heißt in Google Maps "Fr

Weg neist in Google Maps "Frehn, Taubental".

Manfred Weber dankte Ka
Heinz Stauten, Geschäftsführ
der Veredelungsbetriebe der RW
Power AG, für die Unterstützun
bei der Erstellung der Tafel.

Zeitzeuge erzählt

Zeitzeuge erzählt
Nach der Einsegnung der kleine
Gedenkstätte durch die Vertrete
beider Konfessionen, Pfarrerin Al
muth Koch-Torjul und Pfarre
Christof Dürig, kam mit Manfrex
Rodenkirchen (79) ein nicht nu
aktiver Mitarbeiter des Vereins
sondern auch ein Zeitzeuge zu
Wort. "Ich habe gleich nebenan
mit meinen Eltern gewohnt, konnte vom Schlafzimmer auf die Fabrik schauen."

Manfred Rodenkirchen erlebte als Kind die Bombardierung des Werks an Heiligabend 1944 mit. "Die Erschütterungen waren damals so stark, dass im Bunker eini-ge Menschen von den Bänken fie-Später spielte er verbotenerwei-

se auf dem Fabrikgelände, Roden-kirchen machte nach der Übernah-me durch Rheinbraun dort seine Lehre und arbeitete später auch in den Hallen, bis sie 1969 abgeris-sen wurden, um dem Tagebau sen wurden, um dem Tagebau Platz zu machen. "Als erstes wur-den damals der Wasserturm und Foto: Mrziglod der Kamin gesprengt." Wölner Stadtange ger 19.2018



Zusammen mit den Mitgliedern des Heimatvereins präsentierte Karl-Heinz Stauten (RWE, r.) die neue Erinnerungsstele für die alte Brikett-



5.9.2018

Grefrath (lk). Als "Marienfeld" hat es das Rekultivierungsgebiet zwischen Habbelrath, Grefrath und Horrem - dank des Weltjugendtages - zu weltwei-ter Berühmtheit gebracht. Rund 1,2 Millionen Menschen aus der ganzen Welt tummelten sich 2005 auf der weitläufigen Fläche. Für die Anwohner aus Gre-frath bleibt der ehemalige Braunkohletagebau aber wei-

CHEN

terhin schlicht "die Grube". Dort trafen sich vergangene Woche Vertreter des Kultur-und Heimatvereins Grefrath und der RWE, um gemeinsam eine Stele mit einer Hinweistafel zur hemaligen Brikettfabrik Greath zu enthüllen. Die Enthülung übernahmen Manfred Roenkirchen vom Kultur- und

Brennstoff GmbH. Für die anschließende Einsegnung sorgten die evangelische Pfarrerin Almuth Koch-Torjuul und ihr katholischer Kollege Christof Dürig. Errichtet wurde die Stele von RWE-Mitarbeitern, konzeptioniert vom Kultur- und Heimatverein.

Im Jahre 1899 wurde die Brikettfabrik in Dienst gestellt. "Die Kohle war ein Segen für das Dorf und das Umland", erklärt Rodenkirchen. Eine feste Anstellung und gute Entlohnung seien zu dieser Zeit nicht selbstverständ-

Das florierende Geschäft mit der Kohle wurde jäh gestoppt, als alliierte Bomber an Heilig-

Heimatverein und Karl-Heinz abend 1944 ihre tödliche Fracht Stauten von der Rheinbraun über der Fabrik abließen. Mehrere russische Zwangsarbeiter, die nicht in die Luftschutzbunker durften, kamen dabei ums Leben. Ein zweites Bombardement folgte im Januar 1945

In der Nachkriegszeit wurden die unbeschädigten Gebäude von der Rheinbraun als Reparaturstätte genutzt. Und als die Abbaugrube immer näher kam. wurden im Jahr 1969 der Wasserturm und der Kamin ge-

.Der Tagebau hat viel verschluckt. Hier im Umfeld alleine fünf Ortschaften. Mit der Infotafel wollen wir an das Verlorene erinnern", erklärt Manfred We-ber, 2. Vorsitzender des Kulturund Heimatvereins

Erinnerung an ein Stück Braunkohlengeschichte

Einweihung Gedenktafel für die Brikettfabrik Grefrath

Wem ist schon bekannt, dass auf dem seit dem Papstbesuch bekannten Marienfeld vor über 70 Jahren eine Brikettfabrik stand? Eine Gedenktafel erinnert nun an die Brikettfabrik Grefrath, die 1899 in Betrieb ging und Ende 1944 durch Bombenangriffe der Alliierten zerstört wurde.

Auf Initiative des Kultur- und Heimatverein Grefrath e.V. wurde der Vorschlag, für die ehemalige Brikettfabrik Grefrath im Marienfeld eine Gedenktafel zu errichten, der RWE Power unterbreitet. Karl-Heinz Stauten unterstützte die Idee und sagte Hilfestellung bei der Gestaltung und Errichtung zu.

Am 31. August 2018 konnte die Gedenktafel der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Manfred Weber, 2. Vorsitzender des Kultur- und Heimatvereins, Grefrath, wies bei seiner Begrüßung daraufhin, welche Bedeutung die Inbetriebnahme der Brikettfabrik vor fast 120 Jahren für die Region hatte. Sie schuf in der näheren Umgebung sichere und gutbezahlte Arbeitsplätze für viele Familien. Karl-Heinz Stauten dankte den Initiatoren für die Idee, ein Stück Industriegeschichte wieder lebendig zu machen. Gerade in der aktuellen Diskussion ist es nicht selbstverständlich, sich sachlich und unvoreingenommen dem Thema Braunkohle zu stellen. Karl-Heinz Stauten dankte auch Henning Scharf, Leiter Baubetrieb Frechen, und seinen Mitarbeitern für die Umsetzung des Projektes. Im Anschluss an die Ansprachen wurde die Tafel enthüllt und von der evangelischen Pfarrerin Almuth Koch-Torjuul dem katholischen Pfarrer Christof Dürig eingeweiht. Am Ende der Veranstaltung stellte Manfred Rodenkirchen einen kurzen Abriss über die Historie der Brikettfabrik vor. Als Zeitzeuge hat er als kleiner Junge die Zerstörung der Brikettfabrik hautnah miterlebt. Nach 1945 wurden die Gebäude der Hauptwerkstätte Grefrath zugeordnet und genutzt. Ende der 60ziger Jahre mussten die Gebäude und mehrere Dörfer dem nahenden Tagebau weichen.

Technische Daten der Fabrik

Im Endausbau bestand die technische Ausrüstung aus:

8 Tellertrocknern, 1 Röhrentrockner,

13 Einfachpressen und 1 Doppelpresse,

17 Dampfkesseln zur Energieversorgung.

Die Tagesleistung der Fabrik betrug ca. 800 Tonnen Braunkohlebriketts.

Bildunterschrift Technische Daten der Fabrik.

Informationen für "Veredelungsinfo RWE" von Heinz Zollner















Die Enthüllung der Tafel durch die Herren Stauten und Scharf, RWE (v. r) und Rodenkirchen und Stolz, KuH